

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 68 (1993)

Heft: 1

Rubrik: Neues aus dem SUOV

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Neuerungen beim 49. Bachtel- Winterwettkampf

In fast garantiert nebelfreier Höhenlage findet am 30. Januar 1993 (offener Start zwischen 10 und 14.30 Uhr) der 49. Bachtel-Winterwettkampf statt. Die Organisatoren vom Unteroffiziersverein Zürcher Oberland haben den traditionellen Dreikampf neu um einen Zweikampf und einen Einkampf erweitert. Teilnahmeberechtigt ist jedermann.

(uovzo) Die Dreikämpfer absolvieren auf der Bachtel-Loipe oberhalb von Bäretswil einen Langlauf im klassischen Stil von 10 bis 15 Kilometern Länge. Bei Schneemangel müsste auf einen Geländelauf umgestellt werden – der Wettkampf findet aber jedenfalls statt!

Die ruhige Hand und der scharfe Blick sind in den technischen Disziplinen gefragt, nämlich dem Schiessen auf die Norwegerscheibe und dem HG-Zielwurf. Die Wertung wird so gestaltet, dass alle drei Disziplinen gleichgewichtig gerechnet werden. Im Zweikampf gehen MFD/RKD und Junioren an den Start. Neben einer verkürzten Langlaufstrecke können sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer hier zwischen Schiessen und HG-Zielwurf entscheiden. Der Einkampf besteht aus einem Langlauf oder Geländelauf, wobei wahlweise die kurze oder die lange Distanz absolviert werden kann. Dreikämpfer und MFD/RKD erhalten den Tarnanzug 83 als Wettkampftunee. Für alle übrigen ist die Bekleidung frei. Im bescheidenen Startgeld ist für alle Teilnehmer eine Erinnerungsmedaille und für die Kategoriensieger eine Goldmedaille inbegriffen.

Nachmeldung am Start möglich

Ausschreibungen sind beim OK-Präsidenten René Walliser (Telefon G: 01 939 10 95) zu beziehen. Melde-schluss ist der 18. Januar. Es besteht die Möglichkeit, sich auch am Wettkampftag noch gegen eine Nach-meldegebühr anzumelden. Das Wettkampfszentrum befindet sich im Werkgebäude, 8344 Bäretswil. Der UOV Zürcher Oberland hofft im Jahr nach sei-nem 100jährigen Bestehen auf einen erfolgreichen Wettkampf mit vielen Teilnehmerinnen und Teilneh-mern!



Kaderübung des UOV Biel

Von Oblt Roberto Scarinzi, Biel

Trotz misslicher Wetterbedingungen nahmen am 24. Oktober 1992 über 50 Wettkämpfer aus den Regionen Biel/Seeland und Bern im Ausbildungszentrum des Zivilschutzes in Orpund bei Biel an der vom UOV Biel organisierten Kaderübung teil. Für einmal war Mitmachen das Wichtigste, gab es am Ende des Wettkampfes keine Sieger und Verlierer. Die verschiedenen Disziplinen von Sturmgewehr- und Armbrustschüssen, über Bewachung und Übersetzen eines Flusses mittels Schlauchboot bis zu einem Orientierungslauf mit 16 Posten verlangten von den Teilnehmern grosse Vielseitigkeit und Flexibilität. Nach dem Fassen des Kampfanzuges und des Materials begrüsst Hptm Guy Flüeli, Übungsleiter des UOV Biel, die Anwesenden und stellte den Ablauf der Übung vor. Die Wettkämpfer wurden anschlies-send in Gruppen und Patrouillen aufgeteilt.

Übersetzen über die Aare

Grosse Schwierigkeiten bereitete einigen Patrouillen das Übersetzen mit dem Schlauchboot über die Aare. Die starke Strömung in der Mitte des Flusses kostete dabei wertvolle Sekunden. Dank guter Teamarbeit und Koordination bezwangen hingegen die besten Bootsbesatzungen die Aare in weniger als 1 Minute. Im Anschluss daran begaben sich die Patrouillen in



den Schiessstand der Armbrustschützen von Schwadernau. Hier konnten die meisten Armeeangehörigen zum erstenmal mit einer Armbrust schiessen. Unter der kundigen Leitung von versierten Armbrustschützen wurden 4 Probeschüsse und 6 Einzelschüsse auf eine Distanz von 30 Metern geschossen. Der Durchmesser der Zielscheibe betrug dabei nur 20 cm. Damit die Schützen eine bessere Trefferquote erreichten, konnte die Armbrust auf einer Stütze aufgelegt werden.

Bewachung und Ortskampf geübt

In der Ortskampfanlage des Zivilschutzzentrums Orpund wurden in verschiedenen Gruppen die Bewachung sowie der Ortskampf geübt. Das richtige Durchsuchen sowie das Abführen einer unbekannten Person als auch das Anhalten und genaue Durchsuchen eines Fahrzeuges galt es in praktischer Teamarbeit auszuführen. Personen ohne Ausweis durften beispielsweise erst gar nicht in den bewachten Bereich durchgelassen werden, während Fahrzeuge von oben bis unten auf versteckte Waffen durchsucht wurden.



Sempacherbot des LKUOV

Von Wm Josef Ritter, Ebikon

«Die Zeit der Hoffnung auf eine friedliche Zeit ist vorbei. Es ist kühler geworden. Die Gewalt diktiert. Die Zeit der ideologischen Visionäre und Pazifisten muss vorbei sein – die Realität muss wieder überhand nehmen.» Mit diesen Feststellungen wandte sich Divisionär Jean-Pierre Gass, Kommandant der

Felddivision 8, am 14. November 1992 am Sempacherbot an die Wehrmänner des Luzerner Kantonalen Unteroffiziersverbandes (LKUOV).

Die Perspektiven in der ehemaligen Sowjetunion seien düster. Sicherheitsexperten rechnen, dass 5 Prozent der GUS-Atomwaffen nicht unter Kontrolle seien, führte Gass aus und erklärte weiter: «Die KSZE ist zahnlos, und die NATO engagiert sich in Jugoslawien nur zu Imagepflege.» Deshalb stehe unsere Neutralität nicht zur Disposition. Es wäre dumm, die Position der Stärke mit unnötigen Risiken zu schwächen. «Kein Land in Europa macht sich wehrlos. Die Armee 95 taugt!», folgerte Gass und bat die Wehrmänner, für die Armee einzustehen.

Lufthoheit ohne Luftpolizei?

Auch der Gastreferent, Testpilot Oberst Bernhard Adler, appellierte in einem eindrücklichen Referat dafür, für die Luftverteidigung und den F/A-8 einzustehen. «Die Lufthoheit ohne Luftpolizei ist wie das Strassenverkehrsgesetz ohne Polizei, und die Autobahnpolizei fährt auch nicht mit einem Döschwo.» Und er fragte weiter, was passieren würde, wenn im Osten ein «Führer» auftreten würde und die islamischen Fundamentalisten weiter an Gewicht zunähmen? Man müsse in Zeithorizonten denken, auch bei der Beschaffung eines neuen Flugzeuges, für das man inklusive Einführung 15 Jahre benötige. Vor dem Bot trafen sich die Unteroffiziere in der Schlachtkapelle zum Wehrmännergedächtnis. Anschliessend wurde hinter der Kapelle ein Kranz niedergelegt. Beim von der Regierung gespendeten Morgenessen dankte Grossratspräsident Franz Wikki den Wehrmännern für ihren ausserdienstlichen Einsatz.

Rücktritt von Adj Uof Hansjörg Hofer

Wm Robert Peyer, LKUOV-Präsident, begrüsst dann im Rathaussaal die Gäste aus Politik und Militär, darunter Ständerat und LKUOV-Ehrenmitglied Robert Bühler, und eröffnete die Versammlung. Die Teilnahme am diesjährigen Sempacherschiessen war rückläufig. Dies teilte der OK-Präsident Adj Uof Hansjörg Hofer mit. Insgesamt haben 1121 Schützen (80 weniger als im Vorjahr) teilgenommen, was sich auch negativ auf die Finanzen ausgewirkt habe. Die Unteroffiziere gedachten dem Kameraden Oblt Albert Honstetter aus Zürich, der kurz nach dem Schiessen gestorben war. Er hatte jahrelang den Sieg im 50-Meter-Schiessen nach Hause getragen. Hofer kritisierte die Unart vieler Schützen, nach dem Schiessen nicht am Absenden teilzunehmen, sondern im Städtli den Helebartenlauf zu verfolgen. Das Absenden in der bisherigen Form sei vom Komitee in



Für zehn Jahre Mitarbeit am Sempacherschiessen geehrt. Vlnr: OK-Präsident Adj Uof Hansjörg Hofer und LKUOV-Präsident Wm Robert Peyer gratulieren Josef Felder und Roman Zbinden.

Frage gestellt worden, und man suche jetzt nach neuen Lösungen. Im übrigen wolle er nächstes Jahr als OK-Präsident zurücktreten.

Uniformzwang abschaffen?

Nachdem Kpl Josef Kessler aus Schwyz die am 11. September 1993 in Schwyz stattfindenden Zentral-schweizerischen Unteroffizierstage kurz vorgestellt hatte, meldete Adj Uof Niklaus Schmid (UOV Entlebuch) Interesse an, als künftiger OK-Chef des Sempacherschusses mitzuwirken. Man würde die Schützen sicher wieder vermehrt nach Sempach bringen, wenn man den Uniformzwang abschaffen würde, gab er unter anderem als Diskussionsvorschlag ein.

Für zehn Jahre Mitarbeit beim Sempacherschüssen wurden mit einer kleinen Kanne geehrt: Josef Felder (UOV Amt Entlebuch) und Roman Zbinden (UOV Stadt Luzern).

SUOV-Aktivitäten über Teletext

Der Zentralpräsident des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV), Adj Uof Alfons Cadario, orientierte schliesslich über den SUOV 2000. Man wolle in der Ausbildung vermehrt staatspolitische Ziele einbauen, ein Ausbildungszentrum schaffen, sich vermehrt am Abstimmungskampf beteiligen und die Aktivitäten des Verbandes ab nächstes Jahr über Teletext verbreiten.

Der Schulkommandant der Infanterie-Schulen Luzern, Oberst i GSt Heinz Aschmann, verlässt die Schule und dürfte für die Unterstützung des LKUOV ein Geschenk entgegennehmen.

Nasse Kaderübung der Solothurner

Von Alfred Zuber, Olten

Unter der Leitung des kantonalen Übungsleiters, Hptm Markus Gast, und des TK-Chefs, Wm Joachim Sutter, führte der Verband Solothurnischer Unteroffiziersvereine am 28. November 1992 seine kantonale Kaderübung durch. Trotz misslicher Verhältnisse kamen 50 Teilnehmer. Hauptanziehungspunkte waren das Minenwerferschiessen mit NICO und das Maschinengewehrschiessen.

Nachdem sich jeder vom Tenü Grün in den Tarnanzug gestürzt hatte, wurden die Teilnehmer in drei Gruppen eingeteilt, um unter dauerndem Regen die Arbeit an den verschiedenen Posten aufzunehmen. In der Ausbildung unterstützt wurde die Übungsleitung in verdankenswerter Weise von Unteroffizieren des Füs Bat 177/248. Da sie zu dieser Zeit im Militärdienst waren, verschoben sie ihren Urlaub von Samstagmorgen auf den Abend.

Auch etwas für die Fitness

Der erste Posten war dem Raketenrohrschiessen und dem Werfen von Übungswurfbögen gewidmet. Nachdem beim Rak-Rohr die Manipulationen noch einmal trocken in Erinnerung gerufen wurden, hatte jeder die Möglichkeit, recht ausgiebig mit Leuchtschurmunition auf die Panzer- und Helikopterziele zu schießen. Die Kaderübung zeigte deutlich auf, dass hier die Teilnehmer keine Probleme haben und die Trefferausbeute doch recht gut ist. Ein anderes Thema dagegen ist das Handgranatenwerfen. Da ist beim Verband bekannt, dass jedes Training immer wieder nötig ist. Hier hatten die Verantwortlichen dafür gesorgt, dass auch für die körperliche Fitness etwas getan werden konnte. Der ausgesteckte Parcours war denn auch bergauf ausgesteckt. Er musste auf Zeit absolviert werden und trotz des heftigen Schnaufens musste man dann auch noch die HG-Ziele treffen.

Minenwerferschiessen mit NICO

Der zweite Posten war für die Teilnehmer interessanter, da das Ganze doch neu für sie war. Das Minenwerferschiessen mit System NICO erlaubt der Truppe das Schiessen im Massstab 1:10. Zuerst wurde der Minenwerfer fachgerecht aufgestellt und aufs Ziel gerichtet. Jetzt hatte jeder die Möglichkeit, einen Schuss aufs Ziel abzugeben. Dank des neuentwickelten Systems NICO sah man auch sofort, wo das

Geschoss einschlug, so dass die nötigen Zielkorrekturen vorgenommen werden konnten. Bis zum Ende der Kaderübung waren diese Korrekturen jedoch keine Garantie mehr dafür, das Ziel dann auch wirklich zu treffen. Die Geschosse machten nicht mehr unbedingt das, was wir wollten. Die Luftfeuchtigkeit, sprich strömender Regen, scheint einen grossen Einfluss auf NICO zu haben. Dies liess jedoch die Teilnehmer keinesfalls verdrissen, und sie machten mit Begeisterung mit.

Ein vorzüglich Pot-au-feu

Der dritte Posten war dem Maschinengewehrschiessen gewidmet. Nachdem jeder Teilnehmer das Laden und Entladen beherrschte, konnte es ans Praktische gehen. Hier kam bei den Teilnehmern Freude auf. War doch jeder gespannt, wie fest es ihn hinter dem Maschinengewehr schüttelt. Jeder zog gespannt am Abzug und war begeistert vom Gebotenen. Zwischendurch wurde durch die Übungsleitung aber auch für das körperliche Wohl der Teilnehmer gesorgt. Der Küchenchef kredenzte uns zum Mittagessen ein vorzügliches Pot-au-feu. Auch er hatte für den Kantonalverband seinen Urlaub verschoben, und die Übungsteilnehmer verdankten ihm denn auch seine Kochkünste mit einem grossen Applaus.

Kampf der Armeeabschaffung in Raten!

HEE. Am 6. Juni 1993 wird das Schweizervolk über zwei Volksinitiativen der «Gruppe für eine Schweiz ohne Armee» (GSoA) abstimmen, nämlich die Kampfflugzeugverhinderungs-Initiative (F/A-18) und die Initiative «40 Waffenplätze sind genug». Der Zentralvorstand des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes (SUOV) hat an der Sitzung vom 21. November 1992 in Genf seine Vorstellungen konkretisiert, wie der Abstimmungskampf geführt und die Armeeabschaffung in Raten verhindert werden soll.

Der SUOV-Zentralvorstand ist sich bewusst, dass es – sollten die zwei GSoA-Initiativen angenommen werden – um eine ernstzunehmende schweizerische Sicherheitspolitik geschehen ist. Das Armeeleitbild 95 des Bundesrates lässt sich so nicht verwirklichen. Auch die freiwillige ausserdienstliche Tätigkeit, wie sie der SUOV, seine Kantonalverbände und Sektionen betreiben, wird dann bedeutungslos.

In den Zentralstatuten des SUOV ist folgendes zu lesen:

«Der SUOV verpflichtet sich und seine Mitglieder auf eine positive Einstellung zu der für die Erhaltung der Freiheit und Unabhängigkeit unseres Landes erforderlichen Wehrbereitschaft und wendet sich gegen alle negativen oder defätistischen Einstellungen gegenüber der Eidgenossenschaft und ihrem Wehrwesen.»

Ferner wird von den Zentralstatuten unter anderem folgendes bestimmt:

«Der SUOV hat zum Zweck, seine Mitglieder anzuhalten, in der breiten Öffentlichkeit für die Belange des schweizerischen Wehrwesens einzutreten.»

Gestützt auf diese Bestimmungen hat der SUOV-Zentralvorstand an seiner letzten Sitzung in Genf folgende Beschlüsse gefasst:

1. Der SUOV, seine Kantonalverbände und Sektionen nehmen ab sofort mit allen Mitteln und an allen Fronten den Kampf auf gegen die zwei Volksinitiativen (40 Waffenplätze, F/A-18), die am 6. Juni 1993 zur Abstimmung kommen werden.
2. Der SUOV-Zentralvorstand fordert seine Kantonalverbände und Sektionen auf, an einem Samstag vor dem Abstimmungstermin an die Öffentlichkeit zu treten, indem an gutfrequentierten Orten Marktstände errichtet werden und die Bevölkerung informiert und dokumentiert wird. Dies soll wenn möglich in Zusammenarbeit mit anderen gleichgesinnten Organisationen geschehen.
3. Falls andere Verbände beschliessen, vor dem Abstimmungstermin an einem zentralen Ort eine Grosskundgebung durchzuführen, macht der SUOV auch mit. Die Kantonalverbände und Sektionen werden in diesem Fall aufgefordert, geschlossen an der Kundgebung teilzunehmen. Kantonal- und Sektionsfahnen werden mitgenommen.

4. Die Sektionen werden dringend aufgerufen, bei ihren Mitgliedern einen Sonderbeitrag zu erheben, damit die Abstimmungsaktivitäten finanziert werden können.
5. Am besten ist es, wenn ausserdienstliche Tätigkeit und Abstimmungskampagne kombiniert werden können. Alle anderen Aktivitäten werden als zweitrangig betrachtet, bis am 6. Juni 1993 das Ziel erreicht ist.

Zusammenarbeit in der AWM

Der Kampf gegen die Armeeabschaffung in Raten wird vom Schweizerischen Unteroffiziersverband nicht allein geführt, sondern in Zusammenarbeit mit zahlreichen anderen Organisationen. Diese haben sich bereits 1983 in der «Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee» (AWM) zusammengeschlossen und sich am 27. November 1991 folgende Richtlinien gegeben.

- Die «Arbeitsgemeinschaft für eine wirksame und friedenssichernde Milizarmee» (AWM) ist ein Zusammenschluss von gesamtschweizerisch organisierten, an militärpolitischen Fragestellungen interessierten Organisationen und Verbänden.
- Die AWM hat zum Zweck, vor dem Hintergrund tiefgreifender politischer Veränderungen und deren Auswirkungen und Folgen für die Schweiz durch sachliche Information und geeignete Massnahmen, die Wehrbereitschaft des Schweizer Volkes zu fördern.
- Die AWM behält sich vor, zu Fragen nationaler Bedeutung geschlossen ihre Meinung kundzutun. Sie anerkennt dabei die Autonomie der einzelnen Mitglieder.

MILITÄRSPORT

Wehrmänner vermehrt für den Sport motivieren

Vom Gefreiten Werner Lenzin, Märstetten

«Die Motivation für das Sporttreiben in der Armee ist nicht nur militärisch, sondern auch gesundheitspolitisch von grossem Wert», betonte Major Otto Hugentobler, Sport Of der Felddivision 6, anlässlich des Sportleiterkurses im zürcherischen Pfäffikon. An diesem beteiligten sich im August rund 120 Sport-Offiziere der Regimenter, Bataillone und Kompanien sowie die Sportverantwortlichen. Im Mittelpunkt der dreitägigen Kursarbeit, deren Inhalt in den kommenden Wiederholungskursen den Wehrmännern weiter vermittelt werden soll, stehen nebst fünf Turn- und Spiellektionen die Überquerung des Pfäffikersees und ein Orientierungslauf im Gebiet «Pfaffenberg».

Im Rahmen eines Feedbacks bot sich den Sport-Offizieren von Regimenter, Abteilungen und Batterien anlässlich der Kurseröffnung vom Mittwochmorgen die Gelegenheit, sich über den Ist-Zustand bezüglich der Sportausübung in den Einheiten während der Wiederholungskurse zu äussern. Dabei kam deutlich zum Ausdruck, dass die sportliche Betätigung sehr unterschiedlich gehandhabt wird. Während der traditionelle 14-km-Lauf überall seinen festen Platz im



Peter Fauchiger von der OLG Stäfa (links), Schöpfer der OL-Spezialkarte «Pfaffenberg», bei der praktischen Arbeit zusammen mit den Kursteilnehmern.